



# HALGADOM LIEDERBUCH

2001-2014

VORWORT .....	3
ÄON DES HAMMERS .....	4
BÄRENMÄNNER .....	5
DER WALD .....	6
DES ADLERS LETZTER FLUG .....	7
DIE SCHÖNE IM STURM .....	8
EISBLUME .....	9
GERECHTER LOHN .....	10
GOTT IN UNS .....	11
HOCH ZU ROß .....	12
IM SCHATTEN DER ESCHE .....	13
LICHTGEBET .....	14
OSTARA .....	15
RUNENANRUFUNG .....	16
SCHWERTTRÄGER .....	17
SONNENTOD .....	19
SONNENWENDE .....	20
UNSTERBLICH .....	21
VERDUNKELUNG DES GÖTTLICHEN .....	22
WALKÜRENRIIT .....	23
WEG DURCH DIE ZEIT .....	24
WENN SONNENRÄDER LEUCHTEN .....	25
WOTANS WILDE JAGD .....	26

Im Laufe der Zeit sind viele Freunde und Hörer Halgadoms an mich heran getreten und haben mich nach den Noten der Neofolklieder gefragt, um diese bei geeigneten Anlässen mit Gefährten zu spielen und zu singen. Dem wurde nun endlich nach 14 Jahren Bandbestehen Rechnung getragen, zumal es für schaffende Menschen nichts schöneres gibt, als daß die eigenen Lieder auf diese Art und Weise weiter getragen und mit Leben erfüllt werden.

Das vorliegende Liederbuch enthält alle Neofolkstücke samt Gitarrengriffen aus den Jahren 2001 bis 2012. Auf die Aufzeichnung instrumentaler Stücke wurde verzichtet. Künftige Stücke werden selbstverständlich hinzugefügt und die entsprechend erweiterten Auflagen dann wieder kostenlos auf der Halgadam Netzpräsenz unter [www.halgadam.org](http://www.halgadam.org) verfügbar gemacht. Ein klarer Vorteil der digitalen Publizistik. An dieser Stelle sei noch mals darauf hingewiesen, daß jegliche Weitergabe dieses Liederbuches ausschließlich

kostenlos zu erfolgen hat. Die Gestaltung wurde absichtlich schlicht gehalten, um die Druckerpatrone des heimischen Druckers nicht zu überstrapazieren.

Auf unseren Alben findest Du die Lieder in der Fassung, wie sie aus meiner Feder geflossen sind. Ich freue mich aber auch über Deine/Eure eigenen Interpretationen die ihr mir als Tonaufnahme oder Video schicken könnt. Die interessantesten werden auf unserer Netzpräsenz veröffentlicht. Generell empfiehlt es sich, in die Alben rein zu hören um Tempo, Anschläge, etc. der Lieder erst einmal gehört zu haben. Eine Bezugsquelle gibt es auf der letzten Seite.

In der Hoffnung, daß die halgadam-sche Tonkunst auf diesem Wege in unser deutsches Lied- und Kulturgut eingehen möge, und so manchen Abend und dunkle Stunde zu erhel-len vermag, verbleibe ich mit heidni-schen Grüßen,

FRANK & HALGADOM  
IM HEUERT 2013

# Äon des Hammers

Kapo 4. Bund

Veröffentlicht 2015 auf dem Album „Äon des Hammers“

Em Am  
Auf ihr Männer, die Stunde ist da, das Alte steht endlich in Flammen  
Em Am  
Was giftig, böser Gedanke gebar stürzt heillos in sich zusammen  
Em Am  
Aus Chaos und Tod, aus Nacht und Not, aus egalitärem Geschwätz  
Em Am  
Bricht sich dann was nicht sterben kann, Kosmische Ordnung –  
Em  
ew'ges Gesetz

2. Em C-Dur G Ges  
Die goldene Sonne erfreut unser Herz Äon der Sonne, erwecke das Neue  
Die schwarze erhellt unseren Geist  
Em C-Dur D-Dur  
Wir kennen weder Angst noch Schmerz Es schimmert von fern schon das Morgenrot  
Bruder, Du weißt was das heißt  
Em C-Dur G Ges  
Nun komm auch Du und spüre den Wind Im Zeichen der Runen, Schlachten schlagen  
Atme das Leben tief in Dich hinein  
Em C-Dur D-Dur  
Vergiß all die Zweifel und sei wie wir sind Donars Hammer pflügt das Land  
Wir wollen wie lodernde Flammen sein  
Em C-Dur G Ges  
Ker.: Götzen, Barbaren, zur Hel laßt sie fahren  
Em C-Dur D-Dur  
Äon des Hammers, Äon der Treue Voran Neuer Adel mit stählerner Hand  
Em C-Dur D-Dur  
Modernde Zeiten besiegelt der Tod

# Bärenmänner

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“

Em D Em  
Bärenmänner ziehen durchs Land

Em G Em  
Von Bärenfell umschlungen

Em D Em  
Auf der Suche nach dem Kampf

Em G Em  
Von Asenkraft durchdrungen

2.

Tollkirschsaft in ihren Adern  
Hieb und Stich sie nicht aufhört  
Wie im Wahne angetrieben  
Bis der Feinde letzter fällt

Ker.:

Em D Em E G Em  
T i w a s T i w a s  
Em D Em E G Em  
T i w a s T i w a s

D Em  
Bärenmänner – auf zur Schlacht

D Em  
Die Gegner fahr'n zur Hel

D Em  
Berserker – in finst'rer Nacht

D Em  
Entflieht das Leben schnell

3.

Nach dem Kampfe durch den Goden  
Von der Raserei befreit  
Doch Wotans Krieger warten schon  
Bis sie naht die richtige Zeit

4.

Wenn erneut die Hörner schallen  
Wird ergriffen Axt und Schwert  
Mögen Bärenmänner fallen  
Wird vollbracht des Kämpfers Werk

# Der Wald

Kapo 1. Bund

Veröffentlicht 2007 auf dem Album „Heimstatt“

Am C G Am  
Gedankenstein am Wegesrand

Am C G Am  
Komm und nehme meine Hand

Am C G Am  
Laß mich ein, geheimes Land

Am C G Em Am  
Du, daß blieb stets unerkant

Zwischenspiel nach 2. und 4. Strophe:

Am - C - D - Am - C - D - Am - C - D - Am - G - Am

2.

Geheimes Land am Wegesrand  
Du das blieb stets unerkant  
Du, so vieles hast verbannt  
Bleiben Deine Wunder unbekannt

3.

Wie eine dicke, grüne Wand  
Hältst den schlimmsten Wogen stand  
Ich trete ein und hab erkannt  
Das ich mich in Dir wiederfand

4.

An Deiner Rinde Regen rann  
Wie Tränen gleich an meiner Wang  
Der Wind für Dich die Lieder sang  
In jedem Ast der ew'ge Klang

5.

Bis zu den Wurzeln in der Erde  
Du seiest das stolze Sein und Werde  
Schmettre Deine Drohgebärde  
In die Welt der dunklen Leere

# Des Adlers letzter Flug

Kapo 1. Bund

Veröffentlicht 2007 auf dem Album „Heimstatt“

Em  
Der Adler triumphiert und spreizt seine Schwingen

Am D  
Sein Wille übers' Land sich legt

Em  
Bereit für das Licht, das reine zu bringen

Am C D Em  
Mit stählernen Fäusten, beendet das Ringen

2.  
Entschlossen, kühn und klar der Blick  
Hoffnung lenke das Geschick  
Trommelschlag erweckt den Geist  
Der die alten Tempel niederreißt

3.  
Das Herz nun hart in Bitterkeit  
Die nie verstandene Ewigkeit  
Empor gerungen Zug um Zug  
War dies des Adlers letzter Flug

Kehr.:

Em  
Ein tiefes Wogen – rote Glut

D C  
Entfesselter Sturm – Fahnentuch

Em  
Mit Blut befleckt im Boden es steckt

D C Em  
Das Banner der Treuen die niemals bereuen

# Die Schöne im Sturm

Kapo 1. Bund

Veröffentlicht 2007 auf dem Album „Heimstatt“

Am C G  
Getaucht in weißen Sternenstaub, mit Anmut und Erhabenheit  
Am C D  
Mit morscher Hand die Zeit berührt, zerfallen für die Ewigkeit  
Am C G  
Auferstanden aus Ruinen, überwunden Zeit und Raum  
Am C D  
Tot geglaubt doch nie besiegt, Du leuchtest durch das  
Am  
Morgengrauen

Anfangs- und Zwischenspiel nach den Strophen

2 x Am - C - H - Am

2.  
Wenn Du einst nicht mehr auferstehst  
so ist es um die Welt geschehn'  
Denn wer soll außer Dir die Sterne  
durch die Zeit der Schwärze sehn'  
Gebeuget hat man Dich so oft  
doch geborsten bist Du nicht  
Hinaufgeschnellt in Schwindelshöh  
von der man heut in Ehrfurcht spricht

3.  
Den Boden von Jahrtausenden  
mit Deinem edlen Blut benetzt  
War es das wert oder vergebens  
nun liegt es doch an uns zuletzt  
Drum Brüder auf den Blick nach vorn  
keiner von uns soll verzagen  
Für der Väter heilig Land  
wollen wir die Fackel tragen

4.  
Am C G Am  
Im Völkerringen steht, die Schöne im Sturm  
Am C D Am  
Im Völkerringen steht, die Schöne im Sturm  
Am C G Am  
Im Völkerringen steht, die Schöne im Sturm  
Am C D Am  
Im Völkerringen stehst, Du Schöne im Sturm

(Gewidmet Leonidas und seinen tapferen  
Spartiaten)



# Eisblume

Kapo 1. Bund

Veröffentlicht 2007 auf dem Album „Heimstatt“

Am C  
In tausend Farben schimmerst Du  
G Am  
Wenn das Licht sich in Dir bricht  
Am C  
Ich schau Dich an und lausche still  
D Am  
Wie eine innere Stimme spricht

Anfang:

4 x Am - C - Em - Am - G

Zwischenteil nach 2. + 4. Strophe:

4 x Am - C - D

2.

Sie erzählt von Wiederkehr  
Das nichts auf Dauer kann vergehen  
Selbst Sterne werden neu geboren  
So lang sich Zeitenräder drehen

3. Aus Kristallen zart und schön

Gebaut bist Du wie's große All  
Wie im Großen so in klein  
Schwingt in Dir der Götterhall

4. Regen kommt und spült Dich weg

Im letztem Atemzuge  
Hauche ich zum Abschied Dir:  
"Lebe wohl Eisblume..."

# Gerechter Lohn

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“ und 2007 „Heimstatt“ neu vertont

Am C G  
Der Nebel zieht grau übers Land wo so mancher seinen Tode fand  
Am C G  
Ein Tal befleckt mit Menschenblut das Dorf verbrannt durch Flammenwut  
Am C G  
Mann und Frau, Greis und Kind die Schreie trägt hinfort der Wind  
Am C G Am  
Ein großes Kreuz wo einst der Hain soll das die Nächstenliebe sein

2.  
Die junge Frau so zart und schön  
Sie wird gefoltert und verhöhnt  
Sie hält am alten Glauben fest  
Und wünscht dem Pfaffen ja die Pest  
Man martert sie der Knochen bricht  
Doch beugen können sie sie nicht  
Der Pfaffe schreit im irren Ton  
„Der Scheiterhaufen ist Dein Lohn!“

Am C D Am  
Na na na na na na na na  
Am G Am  
na na na na na na na

3.  
Die Glut so heiß, das Feuer rot  
Es wartet schon der Flammentod  
Eine Träne über ihre Wange rinnt  
Als sie erblickt ihr kleines Kind  
Es kann den Wahnsinn nicht verstehen  
Warum muß schon die Mutter gehen  
Welch ein kranker, böser Geist  
Der da Christentume heißt

4.  
Das Feuer lodert, verzehrt den Leib  
Es weint das Kind vom schönen Weib  
Der Paffe grinst, reibt sich die Hände  
„Bald läutet aller Heiden Ende!“  
Doch plötzlich aus des Himmels Wolken  
Fährt ein Blitz zur Erde nieder  
Es fällt der Pfaffe ohne Ton  
Das war sein gerechter Lohn

5.  
Der Nebel zieht grau übers Land  
Wo so mancher seinen Tode fand  
Ein Tal befleckt mit Menschenblut  
Das Dorf verbrannt durch Flammenwut  
Mann und Frau, Greis und Kind  
Die Schreie trägt hinfort der Wind  
Das heilige Kreuz brachte Schmerz und Pein  
Doch wird es nicht lange mehr so sein

# Gott in uns

Veröffentlicht 2004 auf dem Album „Sein und Werden“

Em  
Nach klarem Lichte greift ein Schatten  
C D  
Streckt sich hin zum gold'nen Schein  
Em  
Was vom Chaos ausgespiene  
C D  
Will Herrscher über allem sein

Anfang und Zwischenteil:

Em 7 Bund - C 3. Bund - D 5. Bund

2.  
Erloschen ist so manches Licht  
Hat einst geleuchtet und gestrahlt  
Doch edel war's im Innern nicht  
Hat nur den Schein als Trug bewahrt

3.  
Unaufhaltsam scheint der Tod  
Dunkelheit verschluckt das Land  
Wann wendet sich nur diese Not  
Erwacht des Lichtes Widerstand

4.  
Ein Schattenpfahl das Herz durchbohrt  
Doch eilt herbei die neunte Nacht  
Tote Glieder neu beseelt  
Und klar der trübe Geist erwacht

5.  
Von alter Weisheit wach geküßt  
Gedanken schlagen hell empor  
Und mit der Kraft von tausend Sonnen  
Bricht ein neuer Gott hervor

6.  
Volkhaft steht der Göttersproß  
In einem Dom aus Sonnenlicht  
Schwertzeit, Blut und tausend Wunden  
Beugten ihn am Ende nicht

7.  
Die Allmacht hat ihn auserwählt  
Der seinem Schicksal folgen muß  
Ein jeder von uns trägt den Funken  
Auch in seiner eignen Brust

# HOCH ZU ROß

VERÖFFENTLICHT 2001 AUF DEM ALBUM „VERDUNKELUNG DES GÖTTLICHEN“

Dm C  
Hoch zu Roß ritt einst der Tod

Dm C  
Ein Mann mit blondem Haar

Dm C  
Als fast der Letzte seiner Art

B C Dm  
Nahm er sein Schicksal wahr

Anfang:

Dm - C - Dm - C - Dm - C - B - C - Dm  
Dm - B - Dm - B - Dm - B - C

Zwischenteil nach 3. Strophe:

Dm - B - Dm - B - Dm - B - C  
Dm - B - Dm - B - Dm - B - A

2.  
Er zog gegen Feindesmacht  
Gegen dunkle Menschengestalt  
Die da kamen in sein Reich  
Hält er die Faust geballt

3.  
Einst kamen sie von Süden her  
Gleich einer schwarzen Flut  
Mit dem Willen zu zerstören  
Zu rauben Geist und Blut

4.  
Ein letzter Schrei der Sturm bricht los  
Männer werden sterben  
Und trinkt die Erde schwarzes Blut  
Ich war ihr Verderben

5.  
Die Schlacht ist vorüber die Schreie ver-  
klingen  
Durch das Dunkel der Nacht  
Doch wird der neue Tag uns scheinen  
Wenn Balder neu erwacht

6.  
Zu neuem Glanze wird auferstehen  
Was lang am Boden lag  
Im Rauschen des Windes raunt es schon jetzt  
Bald naht unser Tag

# Im Schatten der Esche

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“

Dm C Dm  
Im Schatten der Esche da sitzt ein Mann

Dm C Dm  
Trotz Alter noch lang nicht gebeugt

Dm C Dm  
Den Stab fest umschlungen, sein Auge voll Gram

Dm C Dm  
Über das was die Kunde bezeugt

Zwischenteil nach 2. und 4. Strophe:

4 x Dm - C - G

2.  
Seit dem man die Asen hat vergessen  
Verschüttet der Götter Geschlecht  
Niederer Geist empor sich schwang  
Und brachte die geistige Pest

3.  
Der Lichtmensch am Boden kriecht  
Vom Niedren verdorben beraubt  
Nichts von einstger Größe mehr er ahnt  
Dem Tode ins Antlitz er schaut

4.  
Germanenmensch, wann kommt Deine Zeit  
Wann greifst Du zu Schild und zu Schwert  
Noch ist Dein starker Arm nicht lahm  
So oft und so tapfer bewehrt

5.  
Der Funke in unserer Seele tief  
Er hat noch göttlichen Schein  
Soll lodern und verzehren die  
Uns knechten mit Unrecht und Pein

6.  
Der glimmende Funke zur Flamme sich ringt  
Gibt Wärme in finsterster Nacht  
Es bäumt sich auf und schlägt sich frei  
Die nordische Bestie erwacht

7.  
Im Schatten der Esche da steht ein Mann  
Mit stolz erhobenem Haupt  
Sein eines Auge lächelt sanft  
Er hat immer an Germanien geglaubt

# Lichtgebet

Kapo 3. Bund

Veröffentlicht 2015 auf dem Album „Äon des Hammers“

E G E G  
Oh Allvater, vernimm meine Worte

E G G 2 Bund höher  
Du Urkraft die das All durchwebt

E G E G  
In meiner Brust, um den Altare

E G A  
Sich düster schwerer Nebel legt

E G E G  
Dämonen im Inneren Bestien da draußen

E G G 2 Bund höher  
Giftige Schlangen und wildes Getier

E G E G  
Beengen, bedrängen, suchen mich heim

E G A  
Doch all das endet jetzt und hier

2.  
Erkenntnis im Schmerz, Kampfgeist genährt  
Widerstand stählt - erfülle Dich selbst  
Denn nur in Tempeln aus Fleisch und Blut  
Flammend das Sonnen-Siegel ruht  
Ich greife dem Schicksal tief in den Rachen  
Und bleibe meinem Wesen treu  
Schenk Lüge und Zweifel mein wissen-  
des Lachen  
Erheb mich aus Asche und fliege aufs Neu

Kehr.:

G C G Ges  
Die Augen geschlossen den Blick ganz weit

G C G Ges

Aus meinem Munde Runengesang

G C G Ges  
Kräftige Arme zu Algiz erhoben

G C D  
Schwingung, Erkenntnis, Tatendrang

G C G Ges  
Im Tempel erklingt das Lichtgebet

G C G Ges  
Von Anmut und Schönheit von Wille und Tat

G C G Ges  
Darin sind verwoben die Stimmen der Ahnen

G C D  
Und Runen raunen rechten Rat

# Ostara

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“

Am

Durch das Dunkel langer Nächte

Bricht hervor ein heller Schein

G

Weckt verschlafne müde Kräfte

A

Ostara komm, sollst bei uns sein

Anfang:

G - C - G - C - Am - C - 4 x Dm - Am - C - G

2.

Wo Ostaras Fuß berührt  
Der Mutter Erde fruchtbar Reich  
Sprießt und wächst ein junges Leben  
Voller Kraft und Göttlichkeit

4.

Denn sollte einst in fernen Tagen  
Brechen unser stolz Geschlecht  
Ostaras Tränen werden fließen  
Durch des toten Baum Geäst

3.

Fröhlich lachend Kinderaugen  
Helles Haar gar golden glänzt  
Laßt uns das kostbar Gut erhalten  
Ahnenreihen uns geschenkt

5.

Tote Wälder, karge Wüsten  
Werden dann noch übrig sein  
Seelenlos und ohne Wurzeln  
Wird der Mensch nur Schatten sein

Kehr.:

Am C G Am

Oh Ost - a - ra,

Am C G Am

Oh Ost - a - ra,

Am C G Am

Oh Ost - a - ra,

Am C G Am

Oh Ost - a - ra,

6.

Den alten Pfad gilt's zu erhalten  
Reinen klaren Lebensquell  
Nicht verfälschen, sondern wahren  
Der Ahnen Seele stark und hell

# Runenanrufung

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“

Dm - C

ƒ	Fehu	ᚷ	Eihwaz
ᚢ	Uruz	ᚫ	Pertho
ᚦ	Thurisaz	ᚱ	Algiz
ƒ	Ansuz	ᚵ	Sowilo
ᚱ	Raidho	ᚹ	Tiwaz
ᚨ	Kenaz	ᚷ	Berkana
ᚨ	Gebo	ᚺ	Ehwaz
ᚱ	Wunjo	ᚻ	Mannaz
ᚺ	Hagalaz	ᚹ	Laguz
ᚦ	Naudhiz	ᚫ	Ingwaz
ᚨ	Isa	ᚻ	Dagaz
ᚫ	Jera	ᚫ	Othala



Veröffentlicht 2015 auf dem Album „Äon des Hammers“

Am F G E  
Auf den Säulen Widder-Felle, Stern, der sich zur Erde kehrt:  
Am F F 2 Bund höher  
Nur der Traum schenkt solche Helle, Unbeweglich auf der  
Am  
Schwelle steht der Wächter mit dem Schwert.

2.  
Er bewahrt es in der Scheide,  
Er behütet unser Haus.  
Was der Streiter auch erleide,  
Zeitlos gelten seine Eide,  
Und kein Zauber löscht sie aus.
3.  
Herz und Lippe sind versiegelt,  
Doch das Antlitz zeigt es ganz,  
Was die Sprache nicht entriegelt,  
Nie gesehne Himmel spiegelt  
Seines Leibes nackter Glanz.
4.  
Flammen-Haar, bedacht von Aaren,  
Marmor-Schnee und Wolken-Firn:  
Weiße Schlangen, die sich paaren,  
Künder künftiger Gefahren  
Streifen träumerisch die Stirn.
5.  
Wird er stehen? Wird er fallen?  
Jeder Kämpfer fällt zuletzt.  
Aber einmal über allen  
Wahn-Gedanken strahlt metallenen  
Ares, der die Klinge wetzt.
6.  
Steigt der Held vom Hügel nieder,  
Rüstet sich das Horn zum Stoß.  
Marmor wird zur Flamme wieder,  
Adler breiten ihr Gefieder  
Über Wasser uferlos.
7.  
Stahl, aufzuckend wie Gewitter,  
Mißt sich mit des Löwen Brunft.  
Stürzt im Sand der Wüsten-Ritter,  
Wird sein Herz dem wilden Schnitter  
Siegel seiner Wiederkunft.

8.  
Ferne Welten, leicht bezwungen:  
Wenn der Arm die Sehne strafft,  
Spricht der Dichter bald in Zungen,  
Aber eh der Kranz errungen,  
Nehmen Schatten uns in Haft.

9.  
Bietet vor Zypressen-Hainen  
Hades unserm Walten Halt,  
Ragt im Himmels-Blau, im reinen,  
Keins der Zeichen, nur des Einen  
Dunkle schimmernde Gestalt.

10.  
Ob sein Aug im Traum erstarrte?  
Ob der Waffen-Gang gelang?  
Rost wächst aus des Schwertes Scharte,  
Doch der Aar auf der Standarte  
Trägt die Fackel noch im Fang.

11.  
Urnen und zerbrochne Flügel,  
Niemand ist zurückgekehrt.  
Blut verschloß die Sonnen-Siegel,  
Nackt und schweigend vor dem Spiegel  
Steht der Wächter mit dem Schwert.

# Sonnentod

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“

Am Dm  
Es künden die Träume von finsternen Tagen  
G C H  
Des Sonnengott's Seele tief bedrückt  
Am Dm  
Des Blinden Schicksal wirft seine Schatten  
G C H Am  
Der Speer, die Mistel – unheiliges Geflecht

2.  
All Dinge auf Erden nun mußten ihr schwörn'  
Frigg, der Mutter, sie wollte es hörn'  
Das nichts geschehe dem strahlenden Gott  
So wurd es gesprochen – das bindende  
Wort

3.  
Zu prüfen der Eide und Schwüre Wert  
Versuchten's die Asen mit Pfeil und mit  
Schwert  
Doch keine der Waffen aus edelstem Stahl  
Verletzte den Gott – noch bracht ihn zu Fall

4.  
Der finstere Loki mit Argwohn dies sah  
Und spinnte mit List die grausge Gefahr  
Die Mistel welche doch schien noch so klein  
Sollte – des Todes Bringerin sein

5.  
Dm  
Von Zwietracht geführt, der Arm wirft den Ger  
Am G  
Das Ziel wird gefunden, der Kummer schmerzt  
sehr

Dm  
Klagen und wehn', ein Herz zerbricht  
Am G Am  
Und Nana – geleitet das schwindende Licht

6.  
Vergebens das Weinen zu wenden die Not  
Besiegelt scheint ewig der Sonnentod  
Wenn am Idafelde die Tafeln man find  
Auch Balder – den Kampf gegen das  
Dunkel gewinnt

# Sonnenwende

Veröffentlicht 1999 auf dem Album „Halgadom“ und 2004 „Sein und Werden“ neu vertont

D A G  
Der Tag neigt sich dem Ende zu

A D A G  
Die Sonne, sie weicht dem Mond

A D A G  
Die Erde schimmert noch im goldnen Glanz

A D A G  
Und der Wind wiegt die Blätter in ihrem Tanz

Zwischenteil nach 2. Strophe:  
D - 4. Bund - 5. Bund - 7. Bund

2.

Unsere Feuer erhellen das Dunkel der Nacht  
Selbst die Götter können sie sehen  
Sonnenwende es ist vollbracht  
Die Zeit, ja sie bleibt nicht stehn

3.

Männer und Frauen im Tanze vereint  
Der Sprung durch die Flammen steht bevor  
Die Götter sind Zeuge bei diesem Schwur  
Wie schon tausende Jahre zuvor

4.

Niemals erlischt die Glut  
Drum Brüder schürt das Feuer, das Licht  
Gebt die Fackel nicht aus der Hand  
Laßt sie leuchten durch unser Land  
Das Sonnenrad dreht sich und zeigt uns den Weg  
Macht auf Eure Augen und seht  
Wie es leuchtet und scheint die Nacht erhellt  
Wie der Feinde Macht zu Staub zerfällt

# Unsterblich

Kapo 2. Bund

Veröffentlicht 2015 auf dem Album „Äon des Hammers“

Em Ges  
Auf dem hohen Berg nah den Wolken, über den Wäldern gethront  
Em C Ges  
Gefallen und aufgestiegen und mit dem Tode belohnt  
Em Ges  
Die Freiheit die ewige gefunden, doch anders als ich mir erhofft  
Em C  
Es scheiden vom Leben die Toten wie der Regen, der vom  
Ges  
Himmel tropft

Leer + Solo

Em - C - Ges

2.  
Unzählbar sind all ihre Namen,  
wer vor mir diesen Weg wohl betrat  
Doch ist es auch unbedeutend,  
niemandem bleibt dies erspart  
Von dunklen Schwingen getragen,  
Vergessenheit, trägst mich fort  
Auf meiner letzten Reise  
zu einem anderen Ort

3.  
Doch ihr, ihr sollt mich bewahren,  
gedenket meinem Tun  
Ewig lebt der Toten Tatenruhm  
Erhebt nun eure Fahnen

und richtet die Blicke nach vorn  
Ich werde als Sohn meines Volkes  
noch tausendmal wieder geboren

4.  
Denn keine Kraft kann vergehen,  
schon jetzt in diesem Moment  
Steh ich in euren Reihen  
auch wenn mein Sarg sich senkt  
Ich sehe es in euren Augen  
wie scheiden weh tut  
Doch spart euch eure Tränen  
denn alles ist gut

# Verdunkelung des Göttlichen

Kapo 1. Bund

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“

Am                    C    G  
Erboste Götter, wilde Riesen

Am                    C    G  
Stürmten los im Morgengraun

Am                    C    G  
Um zu kämpfen, um zu siegen

Am                    C    G    Am  
Um den nächsten Morgen zu schauen

Zwischenteil nach der 2. Strophe:

C - E - C - E - Am - G Am - G

Zwischenteil nach der 4. Strophe:

Am - Em - C - Em - Am - Em - C - Em - Am

2.  
Heimdall in sein Horne stieß  
Allvater gegen Fenrir ritt  
Freyr gegen Surturs Feuer  
Thor gegen Jörmungand stritt  
Thor gegen Jörmungand stritt

3.  
Neun Schritte noch konnt Thor sich tragen  
Bis der toten Schlange Gift  
Ihn konnt des Lebenssafts berauben  
Schmerz verzerrt' sein Angesicht

4.  
Widar sollt' den Vater rächen  
Fenrir – Wotans Untergang  
Ihn gerissen und verschlungen  
Laut erscholl der Schreieklang  
Laut erscholl der Schreieklang

5.  
Surturs helles Flammenschwert  
Bracht Feuer übers ganze Land  
Das Licht bereits dem Tode nah  
Und alles im Meer verschwand

6.  
Im Sterben lag der Sonne Schein  
Doch ihre Tochter wuchs heran  
Die Welt erschien in neuem Licht  
Das goldene Zeitalter begann  
Das goldene Zeitalter begann

Ende:

Am - D - Am - G x 4

# Walkürenritt

Kapo 1. Bund

Veröffentlicht 2007 auf dem Album „Heimstatt“

Am G Fis Am  
Mein Schwert es sinkt aus meiner Hand

G Fis Am  
Es fällt auf blutigen Sand

C G Am  
Und um mich wird es Nacht

2.  
Ich sehe noch einmal meine Frau und  
mein Kind  
Wie sie am lächeln sind  
Ihr Götter steht mir bei

3.  
Bilder aus meinen vergangenen Tagen  
Durch mein Innerstes jagen  
Bis ich das Schlachtfeld seh

Kehr:

Am C G Am  
Walküren tragen mich hinauf  
C G Am  
Es schließt sich der Lebenslauf

C G Am  
Nach Walhall der letzte Schritt  
C G Am  
Der Walkürenritt

4.  
Wie ein Adler blick ich von oben  
Hinab auf grausiges Toben  
Und plötzlich sehe ich mich

5.  
Ich liege erschlagen auf den Land mei-  
ner Ahnen  
Doch es wehen die siegreichen Fahnen  
Mein Tod hat sich doch gelohnt

6.  
In Liedern werde ich weiterleben  
Ein volles Horn voll Met sollt ihr heben  
„Heil dem tapferen Ahn!“

Ende:

Am - C - G - Am

# Weg durch die Zeit

Veröffentlicht 2004 auf dem Album „Sein und Werden“/Text: T.A.

Am

Heilig sei der Alten Tiefe

G

Am

Einst dargelegt im Schrein aus Zeit

Am

Und gold'ne Stimmen rufen uns

G

Am

Zur Tat und heller Wachsamkeit

Zwischenteil nach 2. und 4. Strophe:

C - D - G - Am

2.

Was den Weg nach unten schreitet  
Verkümmert gar in kargem Schein  
Und aus Wassern frei von Eisen  
Erfäßt uns ahnend leben-sein

4.

Als Kinder ewiger Schöpferkraft  
Folgt nach dem Schwan in hohem Stand  
Und zum Throne fester Reinheit  
Steigt gleißend hoch der Väter Land

3.

Sinentlehrt, bleich, ohne Antlitz  
Halb kriechend nun im letzten Rund  
Doch bald schon aufrecht, jung und kühn  
Durch Geist beseelt aus Sonnengrund

Ende:

C - G - A - G



# Wenn Sonnenräder leuchten

Veröffentlicht 2004 auf dem Album „Sein und Werden“

Dm Am  
Wenn Sonnenräder leuchten

B C G  
In strahlend heller Pracht

Dm Am  
Der Wille in uns allen

B C G (bei Strophe 2, 4 und 6 Dm)  
Aufs Neue nun entfacht

2.  
Wenn Sonnenmenschen schreiten  
Alles bebt bei unserem Schritt  
Denn wir erkennen heute  
Auf uns ruht Allvaters Blick

3.  
Als Freie wir geboren  
Erkennen wir was Recht  
Götterglanz in unseren Augen  
Woll'n Herr sein, niemals Knecht

4.  
Das Schicksal ist uns Bruder  
Und Schwester auch zugleich  
Und soll'n wir einst vergehen  
So stirbt mit uns das Reich

5.  
Manch Blut wird weich und geht verloren  
Doch unseres wir bewahren  
Trotzend – all dem Niedergang  
Wir schworen es den Ahnen

6.  
Wir sind sie und sie sind wir  
Durch Kraft der blut'gen Banden  
Wie einst die Götter werden  
Wir auf Erden wandeln

# Wotans wilde Jagd

Veröffentlicht 2001 auf dem Album „Verdunkelung des Göttlichen“ und 2007 „Heimstatt“ neu vertont

Dm  
Am dunklen Himmel zieht ein Heer

Am B C  
Von Toten und Dämonen

Dm  
Durch Blitz und Donner stürmen sie

Am B C Dm  
Gleich schicksalsschweren W o g e n

Zwischenspiel:

Dm - C - Dm - C - Dm

2.  
Krieger die sich dem Wotan geweiht  
Bei Vollmond im Baume hingen  
Sie haben die Weisheit der Runen ge-  
schaut  
Die sie wieder ins Leben bringen

B C Dm  
Wotans wilde Jagd  
Dm C G  
La la la la la la la la x 3  
Dm C B  
La la la la la la la la

3.  
Lärm und Geheul die Kunde bringt  
Von Angst und schrecklich Treiben  
Wer seiner Strafe bis jetzt entging  
Hat nun dafür zu leiden

4.  
Der Ernte letztes Bündel Stroh  
Für Wotans Pferd laßt liegen  
Dann wird Euch Fruchtbarkeit geschenkt  
Den Hunger zu besiegen

Kehr.:

Dm  
Schwerter rasseln Schilde blitzen  
Am B C  
Wilde Fratzen peingeplagt

Dm Am  
Es braust durch die dunkle Nacht

5.  
Der Wind heult durch die Wälder laut  
Hört Ihr sein grausig Klagen  
Vielleicht sind's auch der Toten Seeln  
Euch Lebende zu mahnen

**KONTAKT:**

[WWW.HALGADOM.ORG](http://WWW.HALGADOM.ORG)

**BEZUGSQUELLE:**

[WWW.SONNENKREUZ.NET](http://WWW.SONNENKREUZ.NET)

**STAND:**

1. AUFLAGE HEUERT/JULI 2014